

# Emischer Zeitung



Die „Emischer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage. Wochen-Beilage: „Illustrirte Emischer Sonntagsblatt“. — Inventionspreis: Die Betit-Belle oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf. — Verantwortlicher Redacteur F. Dienst in Gelsenkirchen.

Früher:  
Der Reichsfreund  
Sincere et constantor.

Abonnementspreis: Mark 2.50 vierteljährlich im Voraus. Man o-munirt außer bei der Expedition in Gelsenkirchen, Marktstraße 13, bei allen Postanstalten und bei den Filial-Expeditionen: Ausl. Ed. Bern: B. Walbeß, Wanne. — Druck und Verlag von F. Dienst in Gelsenkirchen

Allgemeines Organ für die Stadt Gelsenkirchen, für die Aemter Schalk, Uedendorf, Wanne und Herne. — Anzeigebblatt für Gerichts- und Militär-Behörden.

**Für die Fortschritte der deutschen Industrie**  
ist neuerdings ein Zeugnis beigebracht worden, dessen Gewicht dadurch erhöht wird, daß es ein unwillkürliches, von unseren eigenen Concurrenten abgelegtes ist.

Die in diesen Blättern wiederholt besprochene Arbeitslosigkeit der Lyoner Seidenfabrikation und der 20 000 von derselben beschäftigten Arbeiter hat zu Untersuchungen über die Lage der französischen Seidenindustrie Veranlassung gegeben, welche wegen der Wichtigkeit dieses Gewerbezweiges für unsere westlichen Nachbarn von außerordentlichem Interesse sind. Die Ursachen der eingetretenen und über weite Kreise ausgebreiteten Krisis werden von den französischen Sachverständigen auf drei Umstände zurückgeführt: auf die Zunahme der Nachfrage nach halbfarbenen Stoffen, welche die Seiden mehr und mehr verdrängen, — auf die Ueberlegenheit der deutschen (namentlich der Krefelder) Halbfarben-Industrie und auf die Unentbehrlichkeit der deutschen (elsässischen) Baumwollenspinners für Frankreich, dessen eigene Erzeugnisse den Ansprüchen der Seidenweber nach Preis und Qualität nicht genügen.

Alle drei Umstände hängen mit der Entwicklung zusammen, welche das deutsche Gewerbe- und Wirtschaftsleben während der letzten Jahre genommen hat, und von der die Fortschrittler behaupten, sie werde uns ruinieren. Früher als die französischen sind die deutschen Fabrikanten auf das Bedürfnis nach wolfeiler halbfarbener Ware aufmerksam geworden, — der ihrer Production gewährte Schutz oder hat eine erfolgreiche Ausbeutung des dadurch bedingten Vorteils möglich gemacht. Zunehmende Nachfrage auf den eigenen Märkten setzte die Krefelder Industrie in den Stand, ihre Einrichtungen zu verbessern und dadurch eine Erweiterung ihres Absatzgebietes möglich zu machen, das sich im Laufe der letzten Jahre über England, Amerika und das in der Seidenbranche sonst maßgebende Frankreich ausgebreitet hat. Gleichzeitig hat das dem deutschen Reich wiedergewonnene Elfaß seine Baumwollenspinners zu einer Vollkommenheit gebracht, welche dieses Erzeugnis für eine erfolgreich betriebene Halbfarben-Industrie unentbehrlich gemacht hat. Um wieder concurrenzfähig werden zu können, verlangen die französischen Fabrikanten halbfarbener Kleidungs- und Möbelstoffe, Wänder und Schürze nach der vollsten Zulassung elsfässischer und englischer Baumwollgarne; die Benutzung eines deutschen Produktes wird als Hauptbedingung für die Concurrenz mit einer deutschen Industrie bezeichnet, die Ueberlegenheit Deutschlands in der Baumwollgarne- und Halbfarben-Industrie unumwunden eingeräumt.

Ob die Lyoner Fabrikanten mit ihrem Verlangen durchbringen und den Widerstand der ohnehin über Ausfälle klagenden französischen Zollverwaltung, sowie der französischen Baumwollspinner besiegen werden, ist noch zweifelhaft. Jedenfalls steht fest, daß zwei Zweige der deutschen Industrie neue unüberlegliche Beweise für die unter dem Schutz der gegenwärtigen Zollgesetzgebung gemachten großen Fortschritte der letzten Jahre geliefert haben.

**N.C. In der Zeitung der Centrumpartei hat jetzt vollständig die radikale demokratische Richtung**

die Oberhand gewonnen. Das beweist zunächst die Wahlaktik, die in einem bisher unerhörten Umfang auf die Unterstützung der extremsten demokratischen Elemente hinausläuft. Je weiter nach links vorgeschritten ein Candidat ist, um so sicherer hat er Aussicht, von den Klerikalen für einen „ächten Liberalen“ erklärt und der Unterstützung für würdig befunden zu werden, während gemäßigtere Männer selbst innerhalb der deutschfreisinnigen Partei gleich der „Culturkämpfer“ beschuldigt und Conservative nur noch in ganz vereinzelten Fällen als annehmbar für katholische Wähler erklärt werden. Findet doch selbst Herr Stöcker keine Gnade mehr vor der Leitung der Centrumpartei. Aber nicht allein die ausgegebene wahlaktische Parole beweist das Ueberwiegen der radikalen demokratischen Strömung im Centrum, auch die programmatischen Kundgebungen, die in jüngster Zeit aus den Kreisen der klerikalen Partei hervorgegangen sind, legen Zeugnis von dieser Wendung ab. In den provinziellen Wahlaufsätzen der Partei, dem ostpreussischen, dem rheinischen, wie auch in den Wahlreden der ultramontanen Candidaten wird ganz unverkennbar neuerdings ein viel schärfer oppositioneller Ton angeschlagen, als es noch vor wenigen Monaten der Fall gewesen. In den großen Fragen, welche den nächsten Reichstag beschäftigen werden, Militärsepiennat, Socialistengesetz, wird entschiedener Widerspruch seitens der Centrumpartei in Aussicht gestellt; in der Socialpolitik wird unausgesprochen der Vorzug vor überhandnehmendem Staatsocialismus, welchen das Centrum in jeder Stärkung der Staatsgewalt erblickt, Ausdruck gegeben. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß wir in den wichtigsten Fragen der bevorstehenden Legislaturperiode das Centrum ebenso gut in der Opposition erblicken werden, wie die Deutschfreisinnigen. Uns kann es nur recht sein, wenn das Centrum seine radikale Seite wieder mehr hervorkehrt. Die politische Situation kann dadurch an Klarheit nur gewinnen, indem das Phantom, daß man diese Partei dauernd zur Stütze einer nationalen Reichspolitik brauchen könne, gründlich zerstört wird. Auch in conservativen Kreisen nimmt die Erkenntnis von dem wahren Wesen der klerikalen Partei immer mehr zu; es ist nur noch ein kleiner, aber freilich einflußreicher Teil der ängstlichen Rechten, welcher von dem Gedanken des Zusammengehens mit dem Centrum nicht lassen kann. Allein es kann nicht ausbleiben, daß auch diesen Politikern die Augen mehr und mehr aufgehen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird die gegenwärtige Wahlbewegung der Ausgangspunkt zu einer entscheidenden Veränderung in der parlamentarischen Stellung des Centrums und damit zu einer wesentlichen Verschiebung der Parteiconstellationen überhaupt werden. Die zwingenden Thatsachen werden endlich auch diejenigen conservativen Kreise fortzweigen, welche in der „Kreuzzeitung“ den Ausdruck ihrer Gesinnung und in dem Zusammengehen mit dem Centrum ihr politisches Ideal erblickten. Das „Deutsche Tageblatt“ hat die Veränderung der Situation bereits begriffen. Es schreibt: „Seitens der nicht katholischen Conservativen wird es der Centrumsleitung nicht so bald vergehen werden, wie sie zu handeln für gut befunden. Und das ist denn auch ein Gewinn der Wahlbewegung.“

**Die Candidatur Schorlemers.**

Die klerikale Presse unseres Wahlkreises kann nicht begreifen, daß gegen die Candidatur des Herrn v. Schorlemer-Alst bei den Liberalen irgend welche Bedenken herrschen könnten. Derselbe erfreue sich doch des speziellen Vertrauens der Staatsregierung, wie seine Berufung in den Staatsrat beweise, auch die Liberalen hätten also ihrer Regierungsfreundlichkeit wegen guten Grund für ihn zu stimmen. Er sei ferner bereit, für höhere Eizenzölle einzutreten, wenn solche notwendig würden, und man sei ihm doch dafür dank schuldig, daß er für die jetzigen Ölle gestimmt habe. Er wolle die Existenz der Landwirtschaft sicher stellen, dem Handwerk durch obligatorische Innungen den goldenen Boden wieder verschaffen und dem Arbeiter durch Feststellung eines Arbeitsrechtes und durch Maßnahmen gegen seine Ausbeutung durch das Großcapital Schutz gewähren. Für einen Candidaten mit diesem Programm könne doch auch jeder Liberale stimmen. Wir haben zu diesen Ausführungen das Nachfolgende zu bemerken. Zunächst beweist die Berufung des Herrn v. Schorlemer keineswegs, daß er sich des vollen Vertrauens der Regierung oder gar Sr. Majestät des Kaisers und Königs, wie von ultramontaner Seite behauptet wird, erfreue. Ein Mann, der wie keiner zur Verhinderung des Culturkampfes beigetragen, der im Parlament von seiner Partei jedesmal vorgeschickt wird, wenn sie ihrem Mißvergnügen und ihrem Ingrimm gegen die Regierung den schärfsten Ausdruck geben will, ein Mann, der von dieocletianischer Verfolgung der Katholiken und von Dragonaden gegen dieselben spricht, der sich ausdrücklich als Freund der Jesuiten bekannt hat, über deren Absichten und Ziele die Welt längst im Klaren ist, kann unmöglich das Vertrauen der Regierung besitzen. Wenn ihn dieselbe in den Staatsrat berief, so geschah das lediglich wegen seiner genauen Kenntnis der landwirtschaftlichen Verhältnisse, die den Staatsrat ohne Zweifel wiederholt beschäftigen werden. Daß die Industrie dem Freiherrn von Schorlemer Dank dafür schuldig sein sollte, weil derselbe für Schutzölle für Eisen und Eisenfabrikate gestimmt hat, ist auch schwer zu begreifen. Den Dank hierfür haben die Industriellen durch ihr Votum für die landwirtschaftlichen Ölle bereits abgetragen. Uebrigens hätte sich Freiherr von Schorlemer als Vertreter unseres Industriebezirks geradezu unmöglich gemacht, wenn er gegen die Industrieölle gestimmt hätte. Die Versprechungen, die er der Land-

wirtschaft, dem Handwerk und den Arbeitern macht, sind billig. Daß die Nationalliberalen, deren Programm ja mit dem der Fortschrittler und Manchesterleute keineswegs, wie die klerikale Presse es unter Umständen darstellt, identisch ist, den genannten drei Ständen ehrlich helfen wollen, wird doch kein Unbefangener leugnen. Ueber die Wahl der rechten Mittel dazu können jedoch Meinungsverschiedenheiten bestehen, und es ist eine auf die Unzurechnungsfähigkeit der Wähler berechnete Annahme der Centrumpartei, wenn sie die Unfehlbarkeit ihrer Ansicht proclamirt, nur eine bedeutende Erhöhung der Getreideölle könne den Landwirt, nur obligatorische Innungen den Handwerker aus der Bedrängnis befreien. In welcher Weise endlich Herr v. Schorlemer die angebliche Ausbeutung der Arbeiter durch das Großcapital zu verhindern sucht, haben wir ja zur Genüge aus seinen Reden gegen sehr viele Grubenverwaltungen kennen gelernt. Daß diese Reden die Lage des Arbeiters verbessert, ihm insbesondere zu höheren Löhnen verholfen haben, dürfte wol niemand zu behaupten wagen. Unseres Ermeßens hat ein Abgeordneter die Pflicht, nach Thunlichkeit auf ein gutes Einvernehmen der Arbeiter und Arbeitgeber, nicht aber auf eine Verhegung der ersteren hinzuwirken. Wir kommen jetzt zu den Gründen, welche unsere Liberalen zwingen, die Candidatur des Herrn v. Schorlemer zu bekämpfen. Diese Gründe werden selbstverständlich von der Centrumpartei geflissentlich ignoriert. Sie mögen daher von neuem in Kürze resumirt werden. Wir Liberalen wollen zur Sicherstellung des europäischen Friedens die Erneuerung des Septennats und die volle Erhaltung unserer Wehrhaftigkeit. Der Wahlenruf der Centrumpartei schweigt sich über diese Frage aus, erklärt sich aber wie die Fortschrittspartei für die Beschränkung der Ausgaben, „an erster Stelle bei dem Heerwesen“. Dies allein genügt, um die Candidatur des Herrn v. Schorlemer für uns unmöglich zu machen. Herr v. Schorlemer ist weiter, wie wir schon vorher hervorgehoben, ein erbitterter Culturkämpfer. Wir wünschen aufrichtig den Frieden mit unseren katholischen Mitbürgern unter billiger Abgrenzung der Rechte der Kirche und des Staates. Einen Culturkämpfer, der den selbst in katholischen Staaten zu Recht bestehenden Kern unserer Maigesetze vollständig beseitigen und den Staat zur Wagh der Kirche machen will, können wir als Vertreter im Reichstag nicht brauchen. Wir wollen die Centrumpartei nicht der Reichsfreiheit beschuldigen. Da sie aber fort und fort mit den Polen, Welsen, Dänen und Elsfässern gemeinsame Sache macht und für ein Reichstagsmandat die Interessen des Deutschlands ohne Bedenken preisgibt, so kann uns ihre Gesinnung nicht sympathisch sein. Wir können unsere Stimme nur einem Candidaten geben, der voll und ganz auf dem Boden der Treue zu Kaiser und Reich steht. Daß Herr v. Schorlemer-Alst endlich in zwei besonders für unseren Wahlkreis hochwichtigen wirtschaftlichen Fragen, in der Frage der Colonialpolitik und des Ems-Canals, unsere Interessen bekämpft, ist in den Zeitungen bereits eingehend

**Trene, die Braut eines Abends.**

Roman von M. Fischer.

„Ihnen erzählte er von der falschen Heirats-Ceremonie und seines Sohnes zweiter Verbindung.“ fuhr Mr. Kenmore fort, „während er diesem den gefälschten Brief, durch welchen Sie ihm entsagten, und später den falschen Bericht Ihres Todes zeigte. Und erst in der Todesstunde gelang er alles!“

Um sie abzulenkten von dem Schmerz, den die erhaltene Nachricht von der Todesursache ihres Vaters in ihr wachgerufen, erzählte Guido ihr Trene's wunderbare Rettung durch Mr. Stuart und seine spätere, unerwartete Begegnung mit ihr in der Stuart'schen Villa am Ufer des Arno.

„Scheint es nicht eine eigentümliche Bestimmung von Gott zu sein, daß gerade ihr Vater es sein mußte, der sie dem Tode entriß?“ fragte er gedankenvoll.

Claine stimmte ihm mit ernstem Blick bei. Ihre Augen schienen die Ferne überfliegen und an einem Gegenstande haften zu wollen, so schien es Guido Kenmore.

„Sie schienen sich nach Ihrem Kinde?“ fragte er.

„Mein Herz verlangt danach, sie in meine Arme schließen zu können, mein stolzes, eigenwilliges Kind!“

„Geduld! In einigen Stunden werde ich sie zu Ihnen zurückführen!“ entgegnete er ruhigen Tones. „Und Sie?“ entgegnete sie forschend zurück.

„Sind Sie froh oder enttäuscht, daß die Wellen sie uns zurückgaben?“

„Ich liebe mein Weib von ganzem Herzen!“ entgegnete er einfach und in Claine's Augen leuchtete es auf.

Er ging, um Trene in die Arme ihrer Mutter zurückzuführen.

Mit großer Ungeduld schritt Claine im Zimmer auf und ab, die Ankunft der bereits so heiß beweihten Tochter erwartend.

„Er hat ein gutes, treues Herz und Trene wird einen edlen Gatten in ihm besitzen!“ dachte sie. „Vielleicht war die Begegnung in jener Nacht beider Bestimmung und führte sie einem wahrhaften Glück entgegen.“

Guido Kenmore war ein edler, braver Charakter, Trene schön und lieblich, wie ein holdseliger Traum. Ein herrlicheres Paar konnte es nicht geben.

Claine stand unwillkürlich still, als sie an dem Spiegel vorbeischiß und ihr Bild darin erblickte. Die Hand der Zeit hatte sie kaum berührt und sie war eben so schön als ihre Tochter.

Clarence Stuart war sie sogar schöner erschienen, als wie je zuvor, denn derummer und das herbe Weib hatte ihren Jüngen einen eigenen Reiz verliehen, der ungemein festsetzte.

Stunden waren vergangen, als sie Schritte in der Halle hörte, ihre Augen füllten sich mit Freudenthränen, das Klopfen ihres Herzens nahm zu.

„Trene! Sie kommt mein geliebtes Kind!“ flüsterte sie sehnstuchbebend.

Die Thüre öffnete sich und Guido Kenmore trat ein.

Er war allein.

Claine blickte ihn erstaunt an und suchte totenbleich nach einem Halm, um nicht zu Boden zu sinken.

„Trene kommt nicht mit Ihnen?“ rief sie aus. „Mein Gott, was ist geschehen? Ist sie tot?“

„Seien Sie stark!“ antwortete er in gepreßtem Tone, ihre Hände fest zwischen die feingelenkigen pressend. „Trene ist nicht tot, das verhielte Gott! Allein gestern Nacht, als wir alle uns von der Villa entfernt hatten, entfiel sie und erst spät heute Morgen entdeckte man ihre Abwesenheit. Dieser Brief, an Mrs. Leslie, ihre Beschützerin, gerichtet, fand sich in ihrem Zimmer vor. Die edle Dame, die außer sich ist vor Verzweiflung, schickte Ihnen Trene's letzte Zeilen durch mich!“

Bei diesen Worten zog er ein kleines Billet aus seiner Brusttasche und reichte es Claine, die es mit zitternden Händen entgegennahm.

43. Capitel.

Die Augen voller Thränen blickte Claine auf die bekannten Schriftzüge der geliebten Tochter, welche sie so lange als tot beweint hatte.

Mit Gewalt ihren Schmerz niederkämpfend, durchlief sie den Brief.

Die kummervollen Worte, welche einem über-schweren Herzen entfloßen waren, Trene's Abschiedszeiten, lauteten:

„Teure Mrs. Leslie! Meine treue Freundin! Verzeihen Sie mir, daß ich Sie in scheinbarer Undankbarkeit für die große Güte, die Sie mir bewiesen, verlasse. Sorgen umringen mich von allen Seiten, denen ich mich nur durch die Flucht entziehen kann. Ich liebe Mr. Nevington nicht und bin außerdem nicht frei und Herrin meines eigenen Ichs, daß ich ihn heiraten könnte, doch weil ich ihn zu fürchten Grund habe, muß ich weit fort, um aus dem Bereich seiner Macht zu gelangen. Ich habe ein schweres Geheimnis zu tragen, und doch muß ich schweigen, doch darf ich es Ihnen nicht mitteilen. Mein Herz ist gebrochen, allein durch weissen Grausamkeit und Kälte? Erlassen Sie mir, meine treue Freundin, die Erklärung. Genug, daß ich Sie verlassen muß, nicht wissend, ob wir einander je wiedersehen! Gott segne Sie immerdar für all Ihre Liebe und Güte gegen die geheimnisvolle Fremde  
Trene.“

nachgewiesen worden. Wir brauchen daher nicht darauf zurückkommen. Wir glauben im Vorgehen den gezeigt zu haben, welche unüberbrückbare Kluft in den allerwesentlichsten Punkten zwischen den Auffassungen des Föhr. von Schorlemer-Mst und unserer Partei liegt, und wir hegen daher die feste Ueberzeugung, daß die naiven Sirenegeänge der klerikalen Presse zu Gunsten ihres Schützlings keinen einsichtigen Liberalen betören werden.

### Zur Wahlbewegung.

**\*\* Bochum, 20. Oct.** Der „Westf. Volks-Zeitung“ zufolge, die erst nach dem Wahltage das Führen, Verändern und Fälschen einstellen will, schreibt der „M. Spr.“, hat die Candidatenrede des Herrn Dr. Haarmann in der gestrigen Schützenhof-Verammlung „der Hauptsache nach aus gemeinen Schimpfereien auf die Römlinge, Pfaffenbrut und Reichsfeinde“ bestanden. Da in der Versammlung auch viele Mitglieder der Centrums-partei anwesend waren, hat sich Herr Fußangel durch die vorstehende Äußerung gottlos auch seinen Parteigenossen gegenüber als Lügner entlarvt. Das Wort „Pfaffenbrut“ ist weder von Dr. Haarmann noch von irgend einem anderen Redner in den Mund genommen worden. Die „Partei der Gentlemen“ gebraucht solche Ausdrücke niemals. Ad vocem „Reichsfeinde“ hat Dr. Haarmann ausdrücklich gesagt, er wolle die Klerikalen, welche mit Welsen, Polen und Conjointen gemeinsame Sache machen, nicht Reichsfeinde nennen, daß sie aber dem nationalen Gedanken nicht bionten, könne wol nicht in Abrede gestellt werden. Den Ausdruck „Römlinge“ hat er nur inbezug auf diejenigen jesuitisch-gefinnten Mitglieder der Centrums-partei angewendet, die unbekümmert um das Wohl des deutschen Reiches ihre Parole aus Rom holen. Von „gemeinen Schimpfereien“ auf diese Römlinge, die ja selbst stolz auf diesen Namen sind, hat niemand etwas gehört. Dr. Haarmann hat lediglich unanfechtbare Thatfachen angeführt. Die „gemeinen Schimpfereien“ überlassen wir Liberalen den Blättern vom Schläge der „Westf. Volks-Ztg.“ und Leuten, die solchen Blättern nachschreien.

**\*\* Dortmund, 21. Oct.** Die conservative Partei erläßt an ihre Parteigenossen folgenden Wahlausruf:

„Conservative Wähler! Fortschrittsteile oder Deutschfreisinnige, wie sie sich jetzt nennen, und Ultramontane werden auch diesmal wieder vereint bei der bevorstehenden Reichstagswahl operieren und Arm in Arm an den Wahlstätten treten. Diesem schönen Bunde gegenüber gilt es die vorhandenen Parteunterschiede bei Seite zu setzen und unsere Stimmen von vornherein auf den Candidaten zu vereinigen, welcher unseren Principien am nächsten steht. Nach der Programmrede des Herrn Stadtrat Kleine kann kein Zweifel darüber obwalten, daß dieser von der nationalliberalen Partei aufgestellte Candidat der Mann unserer Wahl sein muß. Derselbe will, fußend auf dem Heibelberger Programm, eintreten für die Machtstellung Deutschlands durch Erhaltung eines schlagfertigen Heeres, will die Regierung nach außen — speciell auch bei der Colonial-Politik —, wie nach innen, bei ihren socialpolitischen Reformen und bei der Wirtschaftspolitik — energisch unterstützen, will Entlastung der Gemeinden unter Führung neuer Einnahmequellen für das Reich, Verbesserung der Lage der Landwirtschaft, Förderung eines festeren Zusammenflusses der Handwerker und besonders Erhaltung des mäßigen, für unseren Kreis so hochwichtigen Schulzoll, so daß er in sehr wesentlichen Punkten vollständig mit uns übereinstimmt. Wähler! Wir halten fest an unseren conservativen Principien und betonen dieselben ausdrücklich; aber jener unqualifizierbaren Coalition gegenüber können wir nicht zweifelhaft sein. Wir müssen unter allen Umständen gegen den Candidaten der Fortschrittler und Ultramontanen, den Rechtsanwalt Benzmann, stimmen und ganz entschieden mit eintreten für die Wahl des Stadtrats Kleine zu Dortmund. Der Kampf wird in unserm Wahlkreise ein heißer werden. Darum heißt die Parole: Alle Mann auf Deck! Keiner fehle! Wählet alle, alle einstimmig den Stadtrat Kleine zu Dortmund. Der engere Ausschuss des Wahlvereins der Conservativen im Wahlkreise Dortmund.“

**\*\* Lippstadt, 20. Oct.** Für den Reichstags-Wahlkreis Brilon-Lippstadt und für den Landtags-Wahlkreis Friesland-Brilon-Lippstadt hat sich gestern ein nationalliberaler Wahlverein gebildet, der sich dem nationalliberalen Central-Comitee für die Provinz Westfalen angeschlossen hat und dessen Vorstand für das laufende Jahr aus den Herren Amtsgerichtsrat Liebrecht in Lippstadt, Geh. Comm.-Rat B. Bergenthal in Warstein, Kaufmann F. Lohmann und Kaufmann G. W. Thurmman in Lippstadt, Amtsrichter Buddenberg in Erwitte besteht. Als Candidat ist Rud. v. Bennigsen aufgestellt, dessen Wahl freilich in diesem überwiegend ultramontanen Wahlkreise ausfallen ist, der aber hoffentlich eine nicht unbedeutende Stimmenzahl auf sich vereinigen wird. Die nationale Partei wird daselbst durch die Wirksamkeit des dauernden Vereins allmählig gewiß wieder Boden gewinnen. (R. Z.)

### Politische Tages-Rundschau.

**\* Berlin, 21. Oct.** In der gestrigen Sitzung des Reichsversicherungsamts, welcher der Staatsminister v. Bötticher befuhrte, wurde der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die den Reichsbeamten und deren Hinterbliebenen bei Betriebsunfällen zu gewährenden Pensionen, Witwen- und Waisengelder beraten, der

letzte unter den der Ausdehnung der Unfallversicherung dienenden Gesetzesentwürfen, deren Aufstellung dem Reichsversicherungsamt übertragen war und deren weitere Beratung im Reichsamt des Innern stattfindet. Der Entwurf nebst der Begründung gelangte zur Feststellung. In der heutigen Sitzung soll der Entwurf eines Normalstatuts für die Berufsgenossenschaften beraten werden.

**\* Gelsenkirchen, 20. Oct.** Der ehemalige Appellationsgerichtspräsident Julius von Kirchmann im beinahe vollendeten 82. Lebensjahre. v. Kirchmann war eine der Autoritäten der Fortschrittspartei und gehörte im Jahre 1849, sowie in den Jahren 1862 bis 1870 und 1873 bis 1876 dem preussischen Abgeordnetenhaufe, außerdem dem norddeutschen und dem deutschen Reichstage bis zum Jahre 1877 an. In den letzten Jahren hatte er sich vom politischen Leben vollständig zurückgezogen, da ihn der Kulturkampf verstimmt hatte. Als juristischer und namentlich philosophischer Schriftsteller hat sich der Verstorbene einen Namen gemacht, der über den Rahmen der Partei hinausgeht.

**\* Berlin, 22. Oct.** Der Kaiser und der Kronprinz treffen morgen früh aus Sigmaringen in Berlin ein.

**\* Unter Vorsitz des Reichskanzlers** hat am Mittwoch ein **preussischer Ministerrat** stattgefunden, welcher sich mit Angelegenheiten des Staatsrats und mit den demselben zu unterbreitenden Vorlagen beschäftigt haben dürfte.

Dem **Reichsversicherungsamt** gehen vielfach Zuschriften aus industriellen Kreisen um Aufklärung über verschiedene, die Unfallversicherung betreffende Fragen zu, und bisher hat, soweit es uns bekannt geworden ist, das Amt sich stets bemüht, die Auskunft nach Möglichkeit zu erteilen. Es mußte jedoch bereits eine Anzahl von Zuschriften unbeantwortet lediglich zu den Akten genommen werden, weil die Eingaben unleserliche Unterschriften enthielten und die Absender auch sonst nicht zu ermitteln waren. Im Interesse der Anfragenden wird es daher dringend zu raten sein, daß Zuschriften, welche auf einen Bescheid rechnen wollen, entweder leserliche Unterschriften tragen, oder daß dem Namen des Absenders ein gedruckter Namen- oder Firmenstempel beigelegt wird.

Die **Dampfersubventionsvorlage** hat nunmehr die Genehmigung des Kaisers erhalten und ist dem Bundesrat zugegangen; ebenso sind die beiden Gesetzesentwürfe, betr. die **Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Land- und Forstwirtschaft**, sowie auf das **Transport- und sonstige Gewerbe**, im Bundesrat eingebracht worden. Gleichzeitig mit den Bundesratsausschüssen dürfte sich auch der preussische Staatsrat mit diesen Vorlagen befassen. Im übrigen verlautet, daß die Verhandlungen des Staatsrats geheim bleiben sollen.

**\*\* Auf der Tagesordnung der morgigen Bundesratsitzung** stehen der deutsch-griechische Handelsvertrag, die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Transport-Gewerbe und die Dampfersubvention. Die Vorlagen werden zunächst den zuständigen Ausschüssen überwiesen; über die letzten beiden wird vor der endgültigen Abstimmung noch der preussische Staatsrat beraten.

**\*\* Die Grundzüge für die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter** sind bereits fertiggestellt. Der Reichskanzler hat darüber bereits mit dem Staatsminister v. Bötticher und dem Ministerialdirector Bosse conferiert.

### Provinzielle Nachrichten.

**\* Gelsenkirchen, 23. October.** Die beiden vorgestern Abend im Saale des Herrn Börste zu Leddendorf seitens des dortigen evangelischen Arbeitervereins und im Saale des Herrn Bronner zu Bulmke seitens des liberalen Wahlcomitees einberufenen nationalliberalen Wählerversammlungen waren bis auf den letzten Platz besetzt. Der Redacteur des „Märkischen Sprechers“ zu Bochum sprach in beiden Versammlungen. Mit großer Begeisterung für die nationale Sache erklärten sich beide Versammlungen, woran auch viele katholischen Arbeiter teilgenommen haben, für den nationalen Kandidaten Herrn Dr. Haarmann in Bonn. Ein Zeichen also, daß bei vernünftigen katholischen Arbeitern und Vergleuten das deutsch-nationale Interesse hoch steht. Zu gleicher Zeit unterfing sich auch einer der eingeschlichenen Ultramontanen für v. Schorlemer zu wählen, dadurch, daß derselbe Broschüren über Abschlagung der Arbeitergebühren aus der bekannten „Reichstags- (Januar-) Sitzung“ und ferner Flugblätter: „Der Germania-Projekt“, als Agitationsmittel zu verbreiten versuchte. Im ersten Augenblick fällt es auf, sodaß man glauben sollte, es habe ein zweiter Germania-Projekt stattgefunden. Man will ultramontanerseits dadurch die Arbeiter und Vergleute täuschen.

**\* Gelsenkirchen, 23. Oct.** In der Nr. 247 d. Bl. muß ad 5 unseres Schöffengerichtsberichts folgendermaßen heißen: Ehefrau Bergmann Theodor Breuer zu Leddendorf mit 6 M. event. 2 Tagen Haft bestraft.

### \* Fragen und Antworten.

Die Centrums-partei des Kreises Bochum hat folgenden Wahlausruf erlassen und im Flugblatt verbreitet:

Wähler im Wahlkreise Bochum!

Erhebet Euch zum Entscheidungskampfe am 28. October!

Hier Schorlemer!

Da Haarmann!

1) Dieser ergraut im Kampfe um Gewissensfreiheit und gleiches Recht für alle, jener ein Neuling im politischen Leben, der sich auf die Trümmer der einst so unheilvoll mächtigen nationalliberalen Partei stützt.

2) Seitdem wir siegreich aus Frankreich heimgekehrt sind, leben wir bis auf den heutigen Tag im eigenen Lande in Unfrieden; der böseste Haß zwischen den Confectionen hat unser bürgerliches Nebeneinanderleben von Grund aus vergiftet. Seit derselben Zeit hat eine schrankenlos freie Gewerbeordnung unseren gesamten Mittelstand an den Rand der Vernichtung gebracht und unseren ohnehin bescheidenen Nationalwohlstand ruiniert.

3) Diese beiden als groß gepriesenen aber unsäglich traurigen Errungenschaften verdanken wir den Nationalliberalen. Und nun, gutmütiger deutscher Bürger, Bauer, Handwerker und Arbeiter, nachdem Du ein Duzend Jahre diese großen Errungenschaften genossen hast, wische Dir die Augen, sieh die gewaltigen Errungenschaften an und frage Dich: Was habe ich denn davon gehabt?

4) Das hast Du davon gehabt: Man hat Dir die Kulturkampfnadeln auf den Kopf gedrückt bis über die Augen, Du hast jahrelang blind gewüthet gegen Deinen Mitbürger, Deinen Mitchristen und hast nicht gemerkt, wie inzwischen Deine Taschen geleert wurden.

5) Nun reiße die Mäke herunter, reiße Dein bedächtiges Haupt und frage Dich: Was habe ich denn vom Kulturkampf gehabt?

6) Was hast Du, evangelische Mitbürger, vom Kampfe gegen die katholische Kirche gehabt? Hat dieselbe Euch jemals bedroht, Eure Existenz verneint? Haben wir Euch jemals beschimpft? Nein! Selbst im schwersten Kampfe, Stoß und Gieb parierend, hat das Centrum, hat allen voran Schorlemer, Eure kirchliche Verfassung, Eure Rechte, Eure Existenz Schritt um Schritt verteidigt. Aber die liberalen Kulturkämpfer haben sie nicht ebenfotig Eure kirchliche Verfassung zu zertrümmern getrachtet, Euch verspottet und verlacht, wenn Ihr kirchlich und christlich seid, Eure Geislichen ebenso verhöhnt und mißachtet, wie die unsrigen?

7) Darum herunter mit der Kulturkampfnadel, seht Euch die Störenfriede im deutschen Reiche an — ihre Zahl ist nicht groß, aber mit dem Capital des deutschen Volkes in Händen, haben sie mit ihrer das Land überschwemmenden Presse in weiten Kreisen dem Volke den Kopf verwirrt! Aber es beginnt zu dämmern; immer größer wird die Zahl der vernünftigen Männer, die sich fragen: Was haben wir von diesem unseligen Zustande gehabt? Geseht uns jetzt, wie Ihr uns vor drei Jahren gelassen habt, helft uns mehr und wichtiger, daß wir dem Kaiser einen christlich-conservativen Vertreter ins Parlament senden, helft uns stärken und mehr die Zahl dieser deutschen und christlichen Männer, die den Thron stützen, weil sie den Altar schützen, damit unser Kaiser halb das Machtwort sprechen kann: Ich will Frieden mit meinem Volke! Unser Kaiser will den Frieden und will, daß dem Volke die Religion erhalten werde und will, daß das Christentum die Grundlage des Staates sei. Ebenso laut hat der mächtige Kanzler das praktische Christentum zurückgerufen, d. h. er hat das göttliche Gesetz der christlichen Nächstenliebe reclamirt als Fundament unseres socialen Lebens statt des jämmerlich menschlichen Humanitätsbuzels unserer Nationalliberalen. Also seht Euch scharf den Störenfried im deutschen Reich an, den Unterwähler und Zerstörer unseres Volkswohles und Friedens! Krieg den Kulturkämpfern, Frieden dem deutschen Volke und seiner Arbeit!

8) Allzulange schon hat Zwietracht uns das sauer verdiente Brod vergällt; unser Land ist zu arm, und wir alle sind zu arm, als daß länger die Zwietracht Unsegen auf unsere Arbeit streuen darf.

9) Arm sind wir geworden im ganzen Lande, in allen Ständen durch die unsinnige liberale wirtschaftliche Gesetzgebung — diese Erkenntnis ist in immer weitere Kreise gedrungen und ein gewaltiges Ringen hat begonnen und laut erschallt der Ruf: Zurück zu conservativen, zu christlichen Wirtschaftsgrundfäßen! Wer soll uns helfen? Wer kann und will uns helfen? Wird der Nationalliberalismus helfen können? Kann er seine eigenen Kinder verzehren? Kann er sein eigenes Gesetz ungehehen machen oder ins Gegenteil verkehren? Er kann nicht und will nicht — aber er wird versinken unter dem Fluch des Kulturkampfes und besser heute als morgen. Schon ist die stattliche Schaar nationalliberaler Kulturkämpfer und Gesetzfabrikanten von anberthalbhundert auf vierzig herabgesunken und jetzt sollt Ihr, gutmütige Bewohner des Kreises Bochum, diesem Trümmerhaufen ohne Kopf eine neue Stütze zuführen, den Herrn Dr. Haarmann als Nationalliberalen und Kulturkämpfer. Diese beiden Titel verurteilen ihn zur Unfruchtbarkeit auf seiner politischen Laufbahn, mag er auch versprechen von Wirtschaft zu Wirtschaft, an allen Landstrecken des Kreises, was er will. Traut ihm nicht, Mitbürger in Stadt und Land, wenn er auch Frieden und Freiheit verspricht, er ist Kulturkämpfer und kennt den Frieden nicht! Traut ihm nicht, Landleute, auch wenn er Euch in Langendreer Schutzdölle verspricht — in Ferne aber schon den Vergleuten und Arbeitern das Gegenteil sagt. Traut ihm nicht, Ihr Handwerker, wenn seine unklaren Antworten auf Eure klaren Fragen Euch klar geworden sind.

10) Vergleute und Arbeiter! Verdet Ihr noch einem nationalliberalen Vertreter unseres Kreises Vertrauen schenken? Hat Euch je einer genützt, an Euch nur gedacht, Eure Klagen gehört? Sie haben Euch geschadet, oder haben, wenn es etwas nach Pulver roch, das Bochumer Mandat weggenommen und sich eilig nach Hause in Sicherheit gebracht!

11) Wie anders steht Herr von Schorlemer da! Der steht fest, der hat noch nie gewankt, ja, der greift auch an! Wer ist für Euch, Ihr Landleute, zuerst und allein in die Dresse gesprungen, als Ihr noch nicht ahntet, wie tief Euch der Freihandel und die anderen hübsch klingenden Freiheiten herunterbrücken würden? Geeligt hat er Euch, stark gemacht hat er Euch — aber die liberalen Gesetze, die Euch ruinieren, bestehen noch fast unverändert fort. Eure Steuern- und Schuldenlasten

1) Ergraut im Kampfe gegen das Licht, für Dummheit, Verhehung und römischen Recht. — Die nationale Partei soll jung aufblühen.

2,3) Die Unfehlbarkeitsklärung ist bekanntlich am Tage vor der französischen Kriegserklärung von Rom proclamirt worden. Für Wahrheit, Freiheit und Recht hätte die Clerisei mit dem Kaiser Napoleon und der ultramontanen Horde ganz Deutschland am liebsten in die Kette gesteckt. — Aber es kam anders! Gott war mit Deutschland — nicht mit dem unfehlbaren Papste Pius IX. — Das „Nationalwohl“ zu verringern, giebt sich Rom die größte Mühe schon dadurch, daß mittels der überflüssigen Mariadage Millionen von Arbeitern der Verdienst entzogen wird.

4) Dafür haben die Hekapläne, von Schorlemer, Windthorst, ultramontane Presse geforgt. Im Uebrigen sorgt die Clerisei schon für gefüllte Taschen. (Große-Grollmann, Uedendorf, und Rector Schwarze, Wattenscheid.)

5) Reize herunter die Jesuitenmaske.

6) Welche Verfassung, die römische?! Nie ist ein katholischer Unterthan seitens der Nationalliberalen verhöhnt oder mißachtet worden. Eine Lüge dies, um aufs neue confessionelle Hekerei zu treiben.

7) Herunter mit der Jesuitenmaske! Vergleiche Papstbrief contra Freimaurerei, deren oberster Protector unser Kaiser ist. — Für den „christlich-conservativen“ Vertreter, welchen das Centrum in den Reichstag sendet, sollte sich unsere kaiserliche Regierung „bedanken“, weil sie den Thron stützen wollen. Wir verweisen auf die belgischen Zustände. Friede will der Clerus überhaupt niemals — nur herrschen!

8) Welches Land, der industrielle Kreis Bochum?

9) Von Sinnen könnte natürlich nur die klerikale Gesetzgebung sein. Die jetzige wirtschaftliche Gesetzgebung ist die von der Regierung angefertigte und von Kaiser und Bismarck sanctionirte Gesetzgebung — also doch unsinnig. Wir schlagen vor, daß das Bochumer Centralwahlcomitee als gesetzgebender Körper nach Berlin berufen werden möge. Trau — schau — wem!

10) Ja, ja, ja, ja; — pfui!

11) „Kein Engel ist so rein!“ Er ist leider selbst nicht mit sich einig, wie kann er andere vereinnamen wollen?

find seit 30 Jahren in kosten heute weniger als Ihr fühlst es, daß heute noch in Deutschland nach Dr. Haarmann Euch in Berlin, in das nationale Gesetz zu verichten.

12) Aber Ihr, die herzigkeit auch heute Euch wieder in wist, er ist nobel, aber

13) Gewerbetreuer Euer gewaltigen Arbeit wieder in wist für nichts und ver Euer Worte tlos Schein, wollt Lage in die Höhe, da er ersteigt die Stufen seine Schritte hemmen Partei, kein Mini

14) Vergleute beschäftigt, und vor dem für Euch Lügner u glaubt Ihr, daß ein hundert genullte Schrei der Entrü glauben könnt, dann in Dann wäre Ihr unkl effes; ist aber einer v ständig und legt diesen dann ist er gewählt, Fürsprecher und Anwa

15) Vergleute u schaft; schwere und den andern an; Ihr

# Gr

# So

wird der G

# Dr. Ha

sein politisch

Dr. Ha

Da Herr

# Börse zu Es

Nächste Börsen-Versam

Montag, 27. Octobr

nachmitt. 4-1/2 U

im Casino (bei C. I

Kastanienallee 91

Die Börsen-Com

Habe mich hier n

gelaufen und

mit Anfang Nov

meine Praxis begi

Wanne, im Oct.

Paul Dreckma

pract. Arzt, Wund

und Geburtshelf

Anerkennung Gold- u

Die Zeitung wurde verleg

sind seit 30 Jahren ins Riesige gewachsen, und Euere Producte kosten heute weniger als vor 30 Jahren; glaubt es nur, denn Ihr fñhlt es, daß drei liberale Bñrsenmatadore heute noch imstande sind, die Bñuern von ganz Deutschland nach Belieben zittern zu lassen. Kann Dr. Haarmann Euch helfen? Er mag hier sagen, was er will, in Berlin, in das nationalliberale Parteijoch gespannt, hat er die Gesetze zu verteidigen, die Euch zu Grunde richten.

12) Aber Ihr, die Ihr aus confessioneller Eng-herzigkeit auch heute noch dem Wittener Candidaten Euere Stimme gebt, wißt gut genug, daß der westfälische Gbelmann Euere Rechte ebenso warm und energisch vertreten wird, Ihr wißt, er ist nobel, aber Ihr? Ihr seid blind!

13) Gewerbetreibende und Handwerker! Sollen Euere gewaltigen Arbeiten und Anstrengungen der letzte Jahre, Euch wieder in widerstandsfähigen Verbänden zu organisiren, für nichts und vergeblich sein — dann wählt Haarmann! Sind Euere Worte keine Phrasen, Euere Thaten nicht bloß Schein, wollt Ihr, müßt Ihr aus Euerer elenden Lage in die Höhe, dann folgt Schorlemer, er kennt die Wege, er erstigt die Stufen zur Ordnung, und keiner ist so stark, seine Schritte hemmen zu können, ihn hat noch keine Partei, kein Minister stutzig gemacht!

14) Vergleut! Ihr kennt Schorlemer! Er hat Euch beschützt, und vor dem ganzen Lande verteidigt! Er hat sich für Euch Lügner und Verläumder schimpfen lassen! Glaubt Ihr, daß ein Liberaler dasselbe thut, glaubt Ihr, daß hundert genutzte Wagen dem Dr. Haarmann einen Schrei der Entrüstung entlocken? Ja, wenn Ihr das glauben könnt, dann wählt Haarmann! Seid ihr undankbar? Dann wäret Ihr unflug und Gegner Eueres eigenen Interesses; ist aber einer von fünfem unter Euch dankbar und verständig und legt diesen Dank still in die Urne für Schorlemer, dann ist er gewählt, und dann ist er wieder Euere sicherster Fürsprecher und Anwalt.

15) Vergleut und Arbeiter! Ihr kennt noch Kameradschaft; schwere und gefährvolle Arbeit weisen einen auf den andern an; Ihr habt die Siege auf den böhmischen und

12) Nicht ganz zugegeben! Für das nette Complement „Ihr seid blind“ dürfen sich ebenfalls Arbeiter und Vergleute bedanken.

13) Er kennt die Wege nach Rom. Die armen katholischen Arbeiter und Handwerker gebraucht der Herr Vertreter zum Erstiegen der Stufen nach hierarchischer Ordnung.

14) Wagnennullen scheint das „tolle“ Stedenpferd dieser central-ultramontanen Christengemeinschaft zu sein. Nur immer Hegen! Hauptsache!

15) Wir haben schon früher behauptet, daß Herr v. Schorlemer die Vergleute und Arbeiter infolge seiner fulminan-

französischen Schlachtfeldern erschöten, Ihr habt die Anstrengungen, die Nationen und die feindlichen Kugeln kameradschaftlich teilen müssen, — habt Ihr in schwerer Arbeit und großer Gefahr das Bedürfnis, Euch erst nach der Confession Euere Kameraden zu erkundigen? So unvernünftig ist und war keiner von Euch! Und jetzt wollen gewisse Herren Euere confessionelles Bewußtsein wachrufen, Euch in confessionellen Arbeitervereinen zusammenschmieben, um durch Euch einen liberalen Vertreter nach ihrem Herzen durchzubringen! Glaubt Ihr, daß diese Herren sich um Euch kümmern würden, wenn die Wahl nicht vor der Thür stände? Glaubt Ihr, daß der liberale Dr. Haarmann, wenn Ihr ihn gewählt habt, Euere Los bessern kann? Glaubt Ihr, daß er ein Titelfchen an dem für Euch schlimmsten Freizügigkeitsgesetze ändern will und kann? Unter diesem höchst liberalen Gesetze steht es jedem Großindustriellen jeden Tag frei, durch den Agenten waggonweise Arbeitskräfte aus aller Herren Länder zu beziehen, um Eure Löhne herunterzubrüden, und Ihr behaltet die Freiheit, die Invaliden und Angehörigen dieser Massen bald nachher durch neue Communalsteuern zu ernähren, und wo Ihr wollt, zu verhungern.

16) Aber es ist Zeit, daß für Euch etwas geschieht, daß auch Ihr wieder zu soliden, geordneten Verhältnissen kommt. Im Programm des Centrums stehen seit langem die für Euch zu erstrebenden Verbesserungen fest und zielbewußt, und die Conservativen sind auch bereit, für Euch einzutreten mit Entschiedenheit; erlangen wieder diese christlich-conservativen Parteien die Oberhand, dann ist der Anfang der Besserung Euerer Lage gesichert; im Programm der nationalliberalen Mittelpartei steht für Euch nichts, als schöne Worte!

17) Und nun erhebt Euch zu dem ersten Entscheidungskampfe am 28. October! Laßt Euch nicht länger confessionell verhegen! Herunter mit der Culturfampfmühe, seid verständig, seht klar und fragt Euch: Was haben wir denn vom Culturfampf gehabt?

Hier Schorlemer!

Da Haarmann!

18) Nun wählt!

Das Central-Wahl-Comitee der Centrums-Partei.

ten Heherei in der Reichstagsführung vom 10. Januar 1882 keinem einzigen der Arbeiter — ob seiner „warmen Fürsprache“ — auch nur eine Mark Mehrverdienst zuzuschwadronirt hat. — Das Aufblühen der Industrie, des Handels, des Gewerbes — wir haben es häufig genug nachgewiesen — ist in erster Reihe der wirtschaftlichen Reformgesetzgebung unseres Fürsten Bismarck und der Hebung der allgemeinen wirtschaftlichen Prosperation zu verdanken. Wahrhaftig keinem Schorlemer-All!

16) Vergleut ad 7.

17) Was habt Ihr vom Culturfampf gehabt? Hier Schorlemer!

18) Arbeitet für die Culturfampfmühe.

# Große Wählerversammlung

Sonntag, den 26. October, nachmittags 3½ Uhr,

wird der Candidat der nationalliberalen Partei

## Herr Dr. Haarmann

im Saale der „Germania“ zu Gelsenkirchen

sein politisches Programm entwickeln. Alle diejenigen Wähler, welche gesonnen sind, dem Herrn Dr. Haarmann ihre Stimmen zu geben, werden hierzu freundlichst eingeladen.

## Das liberale Wahlcomité.

Da Herr Dr. Haarmann an demselben Tage noch in Linden sprechen will, so wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

### Börse zu Essen.

Nächste Börsen-Versammlung  
Montag, 27. Octbr. 1884,  
nachmitt. 4—1/6 Uhr,  
im Casino (bei C. Rothe),  
Kastanienallee 95,  
Die Börsen-Commission.

Habe mich hier nieder-  
gelassen und werde  
mit Anfang November  
meine Praxis beginnen.

Wanne, im Oct. 1884.

Paul Dreckmann,  
Pract. Arzt, Wundarzt  
und Geburtshelfer.

Angekündeter Gold- u. Silber-  
Die Ziehung wurde verlegt u. findet  
endgültig 16. December 1884

statt. Verschiebung ist ausgeschlossen.  
Herrn H. A. Hufsch, Wilhelm (Hufsch).

Hierdurch bringe ich dem ge-  
ehrten Publikum meine

Herde-  
Meßgerei

in ergebenste Erinnerung. Täglich  
schlaue ich frische fettschweine.

Nathan Silbermid,  
Gelsenkirchen, Roßstraße.

Geführt zum 1. November ein  
evangelisches

Dienstmädchen

im Alter von 16 bis 18 Jahren.  
Gochstraße Nr. 9, Gelsenkirchen.

### Turn-Verein Gelsenkirchen.

Am Samstag, den 25. October,  
abends 8 Uhr,  
findet im Vereinslocale

zu Ehren der zum Militär einberufenen Genossen

ein geschlossenes

### Tanz-Kränzchen

statt, wozu die activen und inactiven Mitglieder hierdurch ein-  
geladen werden. Der Vorstand.

### Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnete heute im Hause des Herrn Wth. Sundt,  
Wichagen, Gochstraße 9, Ecke der Weidenstr.,

ein

### Kurz-, Woll- u. Weißwaren-

### Geschäft.

Bei guter Ware, möglichen Preisen und aufmerksamer  
Bedienung hoffe ich mir das Wohlwollen der Bewohner  
Gelsenkirchens und Umgegend zu erwerben.

Gelsenkirchen-Wichagen, den 22. October 1884.

Hochachtungsvoll

Otto Sticht.

Dem Bergmanns-Unterstützungs-

verein zu Uedendorf sage ich hier-  
durch für die mir bei dem Tode  
meines auf Beche „Hollverein“ vers-  
unglückten Mannes gewährte Unter-  
stützung von 30 Mk. aufrichtigen  
Dank.

Wth. Woveries,  
Uedendorf, Bergmannstr. 1.

Eine erfahrene, mit guten Zeug-  
nissen versehene

### Köchin

(evangelischer Confession) sucht sofort  
oder zum 1. Stellung. Wer sagt  
unter Nr. 1912 die Exp. d. Bl.

### Gewerbeschule für Frauen und Töchter

Gelsenkirchen, Friedrichstraße 6, I. Etage.

Um den Töchtern unmittelbarer Eltern den Besuch meiner  
Schule zugänglich zu machen, habe ich mich entschlossen, vom

1. November cr. an einen

### sechsmonatlichen Cursus

in Stricken, Reinennähen, Stopfen, Kamensticken

und Maschinennähen

in Nachmittagsstunden für Mädchen, welche nicht mehr schul-  
pflichtig sind, zu halben Preisen und zwar ohne Ein-  
trittsgeld zu eröffnen.

Anmeldungen zu diesem Cursus werden bis zum 30. Oct.  
täglich entgegen genommen.

Die Vorsteherin: Marie Mager.

### Medizinischen Tokayer,

sowie sämtliche

### Colonial-, Kurz- und Wollenwaren

empfiehlt in bester Qualität zu Tagespreisen

Bisern, G. Hagemann.

### Geschäfts-Verlegung.

Meinen verehrten Abnehmern mache hierdurch die erg-bene Mit-  
teilung, daß ich mein Geschäft aus dem Hause des Herrn H. Retteder  
in das gegenüberliegende neu erbaute Haus des Bauunter-  
nehmers Herrn S. Timmermann verlegt.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke,  
bitte, mir dasselbe auch dahin übertragen zu wollen. Es wird mein  
Bestreben sein, durch fortwährende Verbesserung meiner  
Fabrikate die Wünsche der Herren Käufer zu befriedigen.

Gelsenkirchen, 16. Sept. 1884.

Hochachtungsvoll

### Aug. Marten, Tabak- u. Cigarrenfabrik,

Gochstraße.

### Gelsenkirchener

### Turner-Club.

Freitag, den 24. d. M.:

### Geselliger Abend.

Dem

Herrn Badermeister

Joh. Dickfeld jun.

zu Rottbäumen zu seinem

heutigen Geburtstage die

herzl. Glückwünsche.

Bleibe, wie Du bist, stets heiter,

freu von Herzen, offen, wahr,

und der liebe Gott helf weiter

Du noch manches frohe Jahr.

Lebe glücklich stets hienieden,

Sei mit Deinem Los zufrieden,

Dann wird Dich in Deinem Leben,

Freude nur, nie Schmerz umgeben.

Gewidmet von

Ungeannten aber Wohlbekannten.

### Tüchtige Schlosser

### und Maschinisten

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Bulme bei Gelsenkirchen,

den 21. October 1884.

### Actien-Gesellschaft für

### Rohlfabrikation.

A. Giffener.

Ein gut erhaltenes

### Billard

billig zu verkaufen. Wo sagt die

Exp. d. Bl. unter Nr. 1917.

Ein braver evangelischer

### Junge

für leichte Arbeit gesucht. Von

wem sagt die Exp. d. Bl.

Schul- und Comptoir-Artikel empfiehlt F. Dient.



Die „Emser Zeitung“  
Beilage: „Niederrhein“  
Raum 15 Nr. 1, Kellern

Allgemeines Dr

Politische

†††

Unser Kaiser hat  
aus zunächst nach Sig  
selbst, umgeben von za  
Fürstlichen und S  
Feier der goldenen Ho  
Fürstlichenpaars teilgenom  
in Sigmaringen von d  
gefeiert wurde, sollte  
mungen heute früh be  
eintreffen.

Der Tod des  
schweig hält die öff  
in Bewegung, weniger  
willen, als um der sta  
folgen, die notwendig  
hängen. Das Welfen  
den verwalteten braunsch  
von Cumberland zuwen  
Standpunkte aus schon  
werden muß, weil diese  
der im Jahre 1866 g  
deutschen Verhältnisse  
eines Bräutigams an  
Hannover gefallt. Be  
Gründlichkeit wird die  
frage gewiß bis in die  
rechtlicher Casuistik bele  
Welf in seiner Gesam  
schen Spitzfindigkeiten  
und Reich das Vertrauen  
falls zu einem Bräutigam  
des frondirenden Welf  
wird.

Der Reichskanzler  
am Dienstag Nachmitt  
Gleichzeitig trafen die  
des Krieges hier ein.  
auch bereits ein preußi  
sig des Fürsten stattge  
Dem Bundesrat  
Staatsvorlagen zugegang  
für den Reichskanzler  
die Reichsjustizverwaltung  
bahnamt und den Reich  
betreffend die Ausdehnun  
auf das Transportgewer  
wirtschaft, sowie betreffe  
Einen kalten  
„Nordb. Allg. Ztg.“ au  
politischen Heftblattes „  
legteres consequent best  
Maßnahmen der Posse  
in den Augen der Beob  
bitiren, daß es so thut,  
mit dem Verfahren d  
nicht einverstanden. No  
beglücklichen Behauptungen  
Heftblattes durchweg nur  
gegriffene.

Das Liebäugel  
allen Reichsörglern un  
schrittler, Welfen, Pol  
Socialdemokraten wird

46)

Irrene, die Bra

Roman von

„Sie haben alles  
ihre feuchten Augen auf  
traurigen Antlitz richter  
„Ja, mit Mrs. Le  
Ihre Kälte und  
die sie so rührend hinw  
„O, gewiß nicht!“  
„Mr. Kenmore,  
„mein armes Kind hat  
hätten Sie offen vor  
clamiren sollen.“  
Er blühte sie vermi  
überzog eine tiefe Röte.  
„Gott weiß, wie ge  
würde, wenn ich nicht b  
selbigen. Und dann, w  
als mein rechtmäßiges  
Sie trug einen erbo  
welcher Sehnsucht erwa  
den Augenblick, in dem  
anvertrauen würde!“  
„Sie erwarteten, da  
werfen sollte?“ fragte  
Lächeln. „O, Mr. Ken  
ganze Tiefe eines Frau  
sehr stolz und die Verh  
Bermählung von Statte

† Die Anzahl der Candidaten,

welche durch Bestehen der Prüfung für das höhere  
Schulamt und befriedigende Ablegung des  
Probefjahres ihre Anstellungsfähigkeit für höhere  
Schulen erwiesen haben, ist gegenwärtig, wie die  
zahlreichen an die Centralstelle gerichteten Gesuche  
beweisen, erheblich größer, als die Anzahl der  
verfügbaren Stellen unter Einschluß der Gelegenheit  
zu widerruflicher remunerirter Beschäftigung. Es  
ist selbstverständlich unmöglich, den Nothstand zu  
beseitigen, welcher für die größtentheils unbemittelten  
Candidaten aus diesem thatsächlichen Verhältnisse  
hervorgeht, die Unterrichtsverwaltung hält es in  
diesem für ihre dringende Pflicht, bei der remunera  
torischen Verwendung von Candidaten, bezw. ihrer  
wirklichen Anstellung, den Gründen der Billigkeit  
soweit als möglich Rechnung zu tragen. Da in  
diesem im einzelnen in dieser Beziehung Zweifel  
entstanden sind, so hat der Kultusminister bei  
mehreren Punkten die Provinzialschulcollegien auf  
die einzuhaltende Norm hingewiesen. Erstens  
sei es bei der gegenwärtigen Sachlage nicht zu  
zulässig, Probecandidaten sogleich beim Antritte  
ihres Probefjahres über ihre Pflichtstunden hinaus  
Lehrstunden zuzurechnen, für welche eine Remunera  
tion verfügbar ist, sofern in dem Bereiche des  
betreffenden Königl. Provinzialschulcollegiums Can  
didaten des betreffenden Lehrgebiets vorhanden seien,  
welche nach bereits abgelegtem Probefjahre irgend  
eine remunerirte Beschäftigung an öffentlichen höheren  
Schulen suchen. Zweitens sei es vorgekommen,  
daß bei Erledigung einer Lehrstelle oder einer  
Gelegenheit zu remunerirter Beschäftigung an einer  
höheren Schule Candidaten zunächst in Betracht  
gezogen wurden, welche soeben an derselben Schule  
ihre Probefjahre mit erfreulichem Erfolge abgeschlossen  
hätten. So erklärlich ein solches Verfahren vom  
Standpunkte der einzelnen Anstalt sei, entstehe  
daraus doch für die provinzielle Unterrichtsverwaltung  
ein Unrecht, weil infolge desselben Candidaten  
desselben Lehrgebietes in ihrem Bereiche unberück  
sichtigt blieben, welche ihr Probefjahr schon früher  
abgeschlossen hätten. Die königlichen Provinzial  
schulcollegien hätten daher auf das Sorgfältigste  
darauf Bedacht zu nehmen, daß in solchen Fällen  
die Candidaten nach Maßgabe einerseits der seit  
dem Abschluß des Probefjahres verflossenen Zeit,  
andrerseits der Qualität des Prüfungszeugnisses  
zur Verwendung gelangten. Es werde allerdings  
bei diesem Verfahren nicht selten der Fall ein  
treten, daß Candidaten unmittelbar nach Abschluß  
des Probefjahres an derselben oder einer anderen  
Lehranstalt eine remunerirte Beschäftigung nicht  
zugewiesen werden könne. Das schließe indessen  
nicht aus, daß ihnen auf Wunsch von einer Lehr  
anstalt, so weit es mit deren Unterrichtsplan  
vereinbar sei, unremunerirte Sectionen übertragen

würden, um ihnen hierdurch den Zusammenhang  
mit den öffentlichen Lehranstalten zu ermöglichen.  
Was den ersten Punkt anlangt, so trifft die städtische  
und stiftliche Lehranstalten in gleicher Weise wie  
staatliche. Dagegen können die für die remunerirte  
Beschäftigung und die Anstellung der Candidaten  
ausgesprochenen Grundsätze nur von staatlichen  
Anstalten durchgeführt werden; den städtischen  
Patronaten gegenüber wird nur bei geeigneten  
Anlässen der Wunsch geltend zu machen sein, daß  
sie in ihrem Bereiche den gleichen Grundsätzen der  
Billigkeit Rechnung tragen.

Aus der Zahl der jährlich vor den wissen  
schaftlichen Prüfungskommissionen abgelegten Lehr  
amtsprüfungen ist zu schließen, daß das Miß  
verhältnis zwischen der Anzahl der Candidaten  
und der der verfügbaren Lehrstellen noch keines  
wegs in der Abnahme begriffen ist. Der Kultusminister wünscht deshalb  
über die Sachlage sichere Kenntnis zu  
erhalten, insbesondere über die Zeit, welche  
durchschnittlich zwischen dem Abschluß des Probe  
jahres und dem Beginn der Verwendung, bezw.  
der Anstellung an den Anstalten staatlichen und  
nicht staatlichen Patronats fällt. Zu diesem Zwecke  
sollen die Königl. Provinzialschulcollegien bis zum  
1. Mai 1886 berichten, welche Candidaten von  
jezt bis einschließliche Ostern 1886 in ihrem Amtes  
bereiche zu remuneratorischer Beschäftigung oder  
seiner Anstellung gelangt sind, unter Bezeichnung  
des Lehrgebietes und der seit dem Abschluß des  
Probefjahres verflossenen Zeit, ferner angeben, welche  
von den Candidaten, die sich dem betreffenden  
Provinzialschulcollegium zur Verfügung gestellt  
haben, nach bereits abgelegtem Probefjahre und für  
welche Lehrfächer noch keine Verwendung gefunden  
haben.

• Der braunschweigische Regentenschaftsrat

hat den Landtag des Herzogtums mittelst folgen  
der Verordnung zu einer außerordentlichen Ver  
sammlung einberufen: „Nachdem infolge des am  
18. d. M. zu Schloß Sibyllenort erfolgten Ab  
schlusses Sr. Hoheit des regierenden Herrn Herzogs  
Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg sich der  
Regentenschaftsrat für das Herzogtum Braunschweig  
aufgrund des Landesgesetzes vom 16. Februar  
1879 Nr. 3, die provisorische Ordnung der Re  
gierungsverhältnisse bei einer Thronerledigung be  
treffend, konstituiert und seine Konstituierung nach  
Vorschrift des gedachten Gesetzes durch die Bekannt  
machung vom 18. d. M. zur öffentlichen Kenntnis  
gebracht hat, hat derselbe in Gemäßheit des dritten  
Artikels des § 3 des allegirten Gesetzes beschloffen,  
die Landesversammlung behufs verfassungsmäßiger  
Mitwirkung bezüglich der durch die obwaltenden  
Umstände etwa weiter gebotenen Schritte auf

Donnerstag, den 23. October 1884, zu einem  
außerordentlichen Landtage einzuberufen, und wer  
den daher die Abgeordneten des Landes ein  
geladen, sich an dem gedachten Tage, morgens  
11 Uhr, im Local der Landesversammlung hiersebst  
einzufinden.“

Die Aufstellung der Leiche des Herzogs ge  
schieht im Gartenpavillon des Residenzschlosses. Nach  
dem die Ueberführung Mittwoch vor sich gegangen,  
wird dem Publikum der Zutritt am Donnerstag  
und Freitag, morgens von 9 bis 12 und nach  
mittags von 2 bis 5 Uhr, gestattet. An den Be  
setzungsfeierlichkeiten am Samstag werden teil  
nehmen: der König von Sachsen, der Herzog von  
Cambridge (als Haupt der jüngeren Welfenlinie),  
Prinz Albrecht von Preußen und der Großherzog  
von Oldenburg.

Bereits früher war mitgeteilt worden, daß ein  
Teil der an den Straßenden angelegten Procla  
mationen des Generalmajors v. Hilgers durch die  
Bevölkerung abgerissen worden war. Jetzt läßt  
sich die „Nat. Ztg.“ melden, daß in der Nacht  
zum Sonntage und am Sonntag selbst Ver  
haftungen erfolgt sind, die man mit der Thatsache  
in Verbindung bringt, daß die an den Straß  
enden angeheftete v. Hilgers'sche Proclamation  
Gegenstand von Demonstrationen zum Teil eckster  
Art waren. Zu ersten Weiterungen dürfte indes  
dieser nächtliche Spuk nicht führen. Wenn auch  
eine gewisse Empfindlichkeit in der Bevölkerung  
seit dem Vorgehen vorhanden ist, wenn sich auch  
der Braunschweiger einigermaßen verletzt fühlt, daß  
seine Landesbehörde weniger für war, als der  
preussische Hochkommandirende, so ändert dies  
nichts daran, daß man hier loyal zu den In  
stitutionen des Reiches steht. Dr. Windthorst  
ist zum Herzog von Cumberland gereist,  
ohne Zweifel, weil dieser den Rat des Centrum  
führers und persönlichen Sachwalters der Familie  
zu hören wünscht. Ferner verlautet, der Herzog  
von Cambridge werde sich nach den Beisetzungs  
feierlichkeiten zum Kaiser Wilhelm begeben, ange  
blich im Auftrage des Herzogs von Cumberland.

Der Rückgang in der Auswanderung

ist ein andauernder. Im Monat September  
haben nur 11 092 Auswanderer Deutschland ver  
lassen, gegen 14 753 im September vorigen Jahres.  
Nach den Nachweisungen des kaiserlichen Statisti  
schen Amtes beträgt nunmehr die Zahl der in den  
ersten neun Monaten dieses Jahres Ausgewanderten  
122 343 gegen 133 954 in demselben Zeitraum  
des Vorjahres. Aus Preußen sind im September  
6363 Personen (gegen 8401 in demselben Monat  
des Vorjahres) ausgewandert. Von den preußi  
schen Provinzen stellte das größte Contingent  
Hannover mit 1269 (gegen 1482 im selben Monat

Patent-Malzbrot

aus der Bäckerei von  
**H. Reienburg,**  
**Gelsenkirchen,**  
ist zu haben in folgenden Nieder  
lagen:

- in Gelsenkirchen bei:  
**Aug. Schlatter,** Friedr. Str. 44,  
**Eberh. Franke,** Bochumerstr.,  
**Imhausen,** Marktstr. Nr. 3,  
**G. Winterberg,** Bahnhofstr.,  
in Schalke bei:  
**G. Doosen,** Friedr. Str. 276,  
**Carl Möhle,** König-Wilhelm-  
Str. 486,  
**Joh. Schmedders,** Wilhelm-  
nenstr. 81,  
**Joh. Köhnig,** Lotharstr. Weg 58,  
**W. Dittmar,** Kaufstr.,  
**Joh. Gehlhausen,** Wilhelmstr.  
Nr. 171,  
**Peter Roberts,** Sophienau.  
in Braunsauerstraße bei:  
**Franz Hüppel,** Haverkamp 17,  
**Georg Waff,**  
**G. Linden** Nr. 87;  
in Wedendorf bei:  
**Gruthoff,** Bochumerstr.;  
in Bulte in der  
**Gewerkschaftlichen Consum-**  
**Anstalt,**  
**G. Schöneberg;**  
in Rotthausen bei:  
**G. Köpfer,** Nr. 50,  
**Wegner Johann Herding;**  
in Schönebeck bei:  
**W. Raab** bei Bock Zollverein  
(neuen Schacht),  
**Derendrus** bei Bock Joachim.

Gehör-Leiden

als: Ohrenschmerzen, Ohren  
drücken, Ohrenschmerzen,  
Ohrenschmerz, leichte und  
harte Schwerhörigkeit,  
sowie temporäre Taub  
heit werden schnell und  
sicher beseitigt durch das  
echte

Gehör-Oel

Dr. O. Schmitt,  
Preis à Flasche nebst Ge  
brauchsanweisung Mk. 3.50  
zu haben: in Wien VII. Apo  
thete **R. Scharrer,** Kreuz  
Apothete, Mariabrunnerstr. 72.  
Central-Depôt bei  
**Thob. Jacobi** in Götting  
i. Schloffen.

**Dr. Saurbier,** Spezialarzt  
für Magen- u. Unterleibsleiden  
in Götting, Mittelstr. 1. (12 bis  
4 Uhr, Sonntags v. 11 bis 1 Uhr.

Bekanntmachung.

Durch Kaiserliche Verordnung vom 18. September d. J. ist der  
Tag zur Vornahme der Wahlen für den deutschen Reichstag auf  
**Dienstag, den 28. October 1884**  
bestimmt worden, was ich hierdurch mit dem Bemerken veröffentliche,  
daß die Wahlbezirke, Wahllocale, sowie die Wahlvorsteher und deren  
Stellvertreter, für das Amt Wanne, wie folgt bestimmt sind:

| Wahlbezirk.                                                                                                                  | Wahlvorsteher<br>1. d. Wahlvorsteher<br>2. d. Stellvertreter.                  | Bezeichnung<br>des<br>Wahllocales.                 |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------|
| 1. Wieden I. Von Haus-<br>Nr. 1 bis incl. 142 1/2,<br>ausschließlich des Hauses<br>Nr. 83.                                   | 1920 Gemeindevorsteher<br>Dierhoff.<br>Baumtischlermeister An<br>ton Hardt.    | Saal des<br>Wirts<br>Heidkamp<br>zu Wanne.         |
| 2. Wieden II. Von Haus-<br>Nr. 143 bis Ende, ein<br>schließlich des Hauses Nr.<br>83 und Gemeindegänge.                      | 2319 Landwirt Wilhelm<br>W. Heilmann.<br>Gemeindevorsteher<br>Lennemann.       | Saal des<br>Wirts<br>Gartmann<br>zu Wieden.        |
| 3. Gidel I. Von Haus-<br>Nr. 1 bis incl. 156 u. sämt<br>liche zu der Gemeinde<br>Gidel gehörenden Bechen<br>häuser Hannover. | 3024 Gemeindevorsteher<br>Gartmann.<br>Fräulein Elisabeth. Geinr.<br>Hilsmann. | Saal des<br>Wirts Chr.<br>Gartmann<br>zu Gidel.    |
| 4. Gidel II. Von Haus-<br>Nr. 157 bis Ende.                                                                                  | 2533 Amtseccretär Wester<br>mann.<br>Landwirt Heinrich<br>Langebeckmann.       | Saal des<br>Wirts<br>Schwarze<br>zu Dornenburg.    |
| 5. Gölsterhausen, ganze Ge<br>meinde.                                                                                        | 2303 Gemeindevorsteher<br>Kampmann.<br>Landwirt Heinrich<br>Feldbege.          | Saal des<br>Wirts<br>Nordmann zu<br>Gölsterhausen. |
| 6. Röhlinghausen, ganze Ge<br>meinde.                                                                                        | 2138 Gemeindevorsteher<br>Göddenhoff.<br>Bergrat Barth.                        | Saal des<br>Wirts<br>Nagel zu Röh<br>linghausen.   |

Die Wahlhandlung beginnt am gedachten Tage, vormittags 10  
Uhr und wird nachmittags 6 Uhr geschlossen.  
Die Wähler werden hierdurch eingeladen, sich an der Wahl rege  
zu beteiligen.  
Zum Wahl-Commissarius ist der königliche Landrat, Herr  
Schmieding in Wanne ernannt.  
Wanne, den 12. October 1884.  
Der Amtmann: von Borries.

Nähmaschinen

der bewährtesten Systeme zu  
Fabrikpreisen und unter gün  
stigen Zahlungsbedingungen, so  
wie Nadeln, Teile etc. in vor  
züglicher Qualität  
empfiehlt  
**G. Hahn, Mechaniker,**  
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 80,  
Alter Posthof.

Reparaturen prompt und billigt.

Evangelische Gesangbücher

in großer Auswahl bei  
**H. Dienst, Gelsenkirchen.**

Hôtel Bremen.

Reingehaltene  
**Rhein- und Moselweine**  
per Flasche von 65 Pf. an.  
Garantirt reinen  
**französischen Rotwein**  
(Bordeaux) per Flasche 1 Mark,  
**Fritz Le Claire.**

Die Erzeugnisse der  
Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterr.  
Hof-Chocolade-Fabrikanten:  
**Gebr. Stollwerck in Köln**

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau u. Wien,  
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwen  
dung von nur besten Rohmaterialien und deren sorg  
fältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-  
Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marken  
(Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferant:  
I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta,  
Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen, Sr. Kais. u. Königl.  
apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von  
England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland,  
Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt,  
Rumänien, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.  
21 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.

**Stollwerck'sche Chocoladen u. Cacao's**  
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie  
auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-  
Schilder kenntlich.

In Gelsenkirchen bei **Eberh. Franke, Alex.  
Lindemann, Th. Grever, A. Stallmann,  
Franz Jacobs,** alte Apotheke, **J. Lanter, Wilh.  
Schäfer, G. Winterberg.** — In Schalke bei **Herm.  
Funke.** — In Wanne bei **Th. Zengerling.** — In  
Wattenscheid bei **H. Homers, Cond., Ww. Dyker-  
off, Fr. Flehtner, H. George** und bei **Georg  
Jos. Werz Ww.**

Das Ladenlocal ist vermietet,

verlaufe deshalb sämtliche  
**Manufactur-Waren**  
bedeutend unter Einkaufspreis.  
**R. D. Weldert,**  
Gelsenkirchen, neben der neuen ev. Kirche.

Fußböden

1/4" glatt oder gefedert  
100 □ Fuß 14,—.  
1" glatt oder gefedert  
100 □ Fuß 12,—.  
in Längen von 6' bis 24' bei  
**Joseph Schäfer,**  
**Bochum.**

Specialität:  
**Cylinder-Remontoir-  
Uhren**  
(ohne Schlüssel aufzuziehen)

20 Mark,  
sowie goldene Herren- u. Damen-  
Uhren, Regulatoren u. Wand-  
Uhren. — Reparaturen gut und  
billig unter Garantie.  
**G. Menges, Uhrmacher,**  
Gelsenkirchen, Hohmannstr. 29.

**Rathenow, Drillen.**  
**Cylinder-Uhren**  
von 11 M. an.  
**Regulateure**  
von 24 M. an.  
**Wanduuhren**  
von 3 M. an.  
**Th. Holmann, Uhrmacher,**  
Schalke, Friedr. Str.

Tapeten

in schöner Auswahl von 13 Pf. an  
**Spiegel- u. Fenster-Glas**  
sowie alle Sorten Farben, fertige  
Decken empfangt zu sehr billi  
gen Preisen  
**G. Sandwerk,**  
Gelsenkirchen, Kreuzstr., nahe am  
alten Markt.

Dampf-Kunst-  
Färberei

und  
chemische Reinigungs-  
Anstalt  
für Herren- u. Damengarderobe  
Möbel und Dekorationsstoffe,  
Federn, Sandstühle u. s. w.  
von **G. Gelsenewski**  
in Gelsenkirchen,  
Kirchstr., vis-à-vis der Syn.

Drucksachen aller Art in Schwarz-, Blau-, Copi- und Perforirdruck F. Dienst's Buchdruckerei.